

# Europa in Bewegung : Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart [Klaus J. Bade]

Autor(en): **Beer, Mathias**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **12 (2005)**

Heft 1

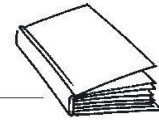
PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## LITERATUR ZUM THEMA COMPTES RENDUS THEMATIQUES

### KLAUS J. BADE EUROPA IN BEWEGUNG MIGRATION VOM SPÄTEN 18. JAHR- HUNDERT BIS ZUR GEGENWART

C. H. BECK, DURCHGESEHENE SONDERAUSGABE,  
MÜNCHEN 2002 (URSPRÜNGLICH 2000), 510 S., € 19,90

Vor Jahren ist auf Initiative von fünf (lediglich westeuropäischen) Verlagen aus Deutschland, Grossbritannien, Spanien, Italien und Frankreich die Reihe «Europa bauen» ins Leben gerufen worden. Herausgegeben wird sie vom renommierten französischen Historiker Jacques Le Goff. Das selbst als ehrgeizig bezeichnete Ziel der Reihe ist es, der breiten europäischen Öffentlichkeit Bausteine zur Beantwortung fundamentaler Fragen zu liefern: «Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir?»

Solche für das europäische Selbstverständnis zentrale Fragen greift der vorliegende, erstmals 2000 und nun in einer durchgesehenen Sonderausgabe erschienene Band Wort wörtlich auf. Klaus J. Bade, einer der profiliertesten Migrationshistoriker der Bundesrepublik, thematisiert in dem umfangreichen und dennoch überschaubaren Band Phänomene, welche die europäische Geschichte wesentlich geprägt haben und sicher auch in Zukunft prägen werden: Die Wanderungsbewegungen in, aus und nach Europa in den beiden letzten Jahrhunderten des vergangenen Jahrtausends. Gleich in dreierlei Hinsicht handelt es sich um ein gewaltiges Unterfangen. Erstens wird die ganze Breite des Wanderungsgeschehens ins Blickfeld einbezogen. Je nach angesetzttem Klassifikationskriterium sind das Aus-, Ein- und Binnenwanderungen,

wirtschaftlich, beruflich-sozial, religiös-weltanschaulich oder politisch motivierte Migrationen oder Flucht- und Zwangswanderungen mit politischem, ethnonationalistischem und rassischem Hintergrund. Sie alle, jeweils milieu-, kultur- und geschlechtsspezifisch bestimmt, lassen sich wiederum lokalen oder zirkulären, temporären oder definitiven Migrationsmustern zuordnen. Der Band hat zweitens ganz Europa im Blick, von Skandinavien bis zum Mittelmeer und von den britischen Inseln bis zum «ostmitteleuropäischen Raum», so die gewählte unscharfe Formulierung. Dabei werden auch die Ausgangs- und Zielgebiete der Wanderungen von und nach Europa insofern berücksichtigt, als sie für das Verständnis der europäischen Migrationsgeschichte von Bedeutung sind. Drittens hat das Buch eine grosse Zeitspanne der neueren europäischen Geschichte im Visier. Abgesehen von dem als Auftakt zu verstehenden, gerafften Rückblick auf das 18. Jahrhundert sind das 19. und 20. Jahrhundert der eigentliche Untersuchungszeitraum. Die Epoche nach dem Zweiten Weltkrieg und die aktuellen Probleme, welche die Migrationen in der unmittelbaren Vergangenheit aufwerfen, erfahren eine besondere Berücksichtigung.

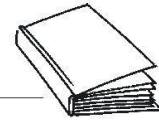
Es ist, wie Bade es selbst formuliert, ein hochgestecktes Ziel, das mit dem Band verfolgt wird: Eine formen-, länder- und epochenübergreifende Darstellung des komplexen, vielgestaltigen und fließenden Grenzen aufweisenden Wanderungsgeschehens in, aus und nach Europa. Versuche, eine solche Überblicksdarstellung oder gar Weltgeschichte als Geschichte der Wanderungen zu schreiben, hat es bis-

her nur vereinzelt gegeben. Dazu gehört das 1948 von Eugene Kulischer vorgelegte Buch *Europe on the Move*. Es stand nicht nur bei der Formulierung des Titels des hier besprochenen Bands Pate, der bisher einzigen Gesamtdarstellung zum europäischen Migrationsgeschehen der neueren Geschichte aus deutscher Feder. Wie eines seiner Vorbilder und aus guten Gründen bei einer Publikation, die sich an die breitere Öffentlichkeit wendet, strebt der Band nicht lückenlose Vollständigkeit an, auch wenn er bisweilen enzyklopädische Züge aufweist. Eine Darstellung anhand ausgewählter Beispiele mit Mut zur Lücke ist das Ergebnis. Die Studie will, aufbauend auf die vorhandenen Einzeluntersuchungen, die wesentlichen Migrationsbewegungen im modernen Europa strukturieren und sie so für das Verständnis der Gegenwart erschliessen. Dabei kommen insbesondere wirtschafts-, zudem sozial- und kulturhistorische Aspekte zur Sprache. Aber im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen die jeweiligen politischen und staatlichen Rahmenbedingungen für die miteinander verwobenen und ineinander verschränkten Migrationen. Der eigentliche Ansatz des Buches ist ein politikgeschichtlicher, der vom modernen europäischen Nationalstaat als Akteur und Objekt des Wanderungsgeschehens aus argumentiert. Dieser Ansatz erklärt den gewählten zeitlichen Rahmen der Betrachtung und stellt auch ein wesentliches, das Buch strukturierendes Element dar.

Der Band setzt, einem traditionellen Argumentationsmuster folgend, erst «richtig» mit der Sattelzeit um 1800 ein. Damals erfuhr Europa bei allen regionalen Spezifika und der Ungleichzeitigkeit von Gleichzeitigem grundlegende soziale, wirtschaftliche und demografische Veränderungen. Sie gingen Hand in Hand mit der allmählichen Herausbildung der modernen Nationalstaaten im Zeital-

ter des Nationalismus und schufen die wesentlichen Voraussetzungen für das lange 19. und das kurze 20. Jahrhundert, auf die sich der Band konzentriert. Nach Bade weisen die beiden Jahrhunderte aus migrationsgeschichtlicher Perspektive unterschiedliche strukturelle Merkmale auf. War das Wanderungsgeschehen in Europa vom frühen 19. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg – die «proletarischen Massenwanderungen» – von einem bis dahin und seither nicht mehr wieder erlebten Mass an Freiheit der Wanderungen über Grenzen bestimmt, so wurden die Wanderungsbewegungen des folgenden «Jahrhunderts der Flüchtlinge» in einem bis dahin nicht gekannten Masse durch politische Entwicklungen und staatliche Rahmenbedingungen ausgelöst beziehungsweise erzwungen und zugleich reglementiert und begrenzt. In den beiden Jahrhunderten vollzog sich der säkulare Wandel Europas vom Aus- zum Einwanderungskontinent.

Mit der gewählten Mischform von epochen- und strukturorientierter Gliederung gelingt es Bade, das sich ständig in Bewegung befindliche Europa in den Griff zu bekommen, dem Leser verständlich, anschaulich und gut lesbar nahe zu bringen. Bewusst verzichtet er auf Methodendiskussionen und eine Auseinandersetzung mit dem mittlerweile ausufernden Forschungsstand. In fünf chronologisch angeordneten Teilen, deren Umfang den gesetzten zeitlichen Schwerpunkt widerspiegelt, werden anhand von unterschiedlichen, die europäische Vielfalt widerspiegelnden Beispielen in quantitativer und qualitativer Form Charakteristika der jeweiligen Epoche und Besonderheiten in den einzelnen Regionen und Staaten Europas aufgezeigt und zueinander in Beziehung gesetzt. Erfreulicherweise verschwinden dabei die Migranten und ihre Perspektiven nicht vollständig hinter Strukturen, Zahlenreihen und Prozessen.



Auf die Wanderungen im Wandel von der Industrie- zur Agrargesellschaft (1. Teil), die Wanderungen im Europa des 19. und frühen 20. Jahrhundert (2. Teil), der durch Flucht, Vertreibung und Zwangsarbeit bestimmten Epoche der Weltrüge (3. Teil) und die Wanderungen und Wanderungspolitik im Kalten Krieg (4. Teil) folgen schliesslich zum Abschluss Betrachtungen zum Einwanderungskontinent Europa am Ende des 20. Jahrhunderts (5. Teil). Bade stützt sich bei seinen Ausführungen auf die vorhandene grosse Zahl an Spezialstudien, deren Ergebnisse ihm vertraut sind, und die er wie die eigenen, jahrzehntelangen Forschungen in das breite Panorama der europäischen Wanderungsbewegungen gekonnt einflieht. Den eigenen, hohen Anspruch stets vor Augen, ganz Europa in Bewegung im Blickfeld zu behalten, ist dennoch ein Übergewicht auf der Betrachtung der west- und mitteleuropäischen Migrationsprozesse und hier wiederum jener mit Deutschland verbundenen unübersehbar. Das spiegelt sich auch im umfangreichen, über 30 Seiten umfassenden Literaturverzeichnis wider. Zusätzlich zu dem sehr nützlichen Register, das den dichten, in menschenfreundlicher Prosa geschriebenen Band zusätzlich erschliesst, wünscht sich die anvisierte Zielgruppe des Bands vielleicht zumindest ein paar Karten, welche die Orientierung im Raum und in der Zeit der komplexen Materie erleichtern, und einige Tabellen, welche die vielen Zahlen gelegentlich zusammenfassen würden.

Wie die Reihe, in der er erschienen ist, verfolgt der Band ein übergeordnetes Ziel. Er will mehr sein als eine reine historische Darstellung, denn, so der Autor, «aktuelle Migrationsprozesse kann besser beurteilen, wer abgeschlossene – mithin historische – überblickt und die Entwicklungen kennt, an deren Ende die Probleme der Gegenwart stehen». Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir?

Auf solche für das zusammenwachsende Europa grundlegende Fragen gibt das Buch viele kluge Antworten.

*Mathias Beer (Tübingen)*

**LAURIER TURGEON  
PATRIMOINES METISSES  
CONTEXTES COLONIAUX  
ET POSTCOLONIAUX**

PARIS, EDITIONS DE LA MAISON DES SCIENCES  
DE L'HOMME DE PARIS, QUEBEC, LES PRESSES  
DE L'UNIVERSITE DE LAVAL, 2003, 234 P., € 17,10

Comment penser le patrimoine dans le contexte du jeu des identités attribuées, imposées ou cachées auquel sont soumis les humains?

C'est en partant de sa propre expérience de «Français du Québec», découvrant à partir du décès de sa mère que ses origines sont métissées et que sa «francité viscérale» repose en réalité sur peu de choses, que l'anthropologue Laurier Turgeon rejoint la petite troupe des auteurs attachés depuis quelques années à placer les concepts de métissage et d'hybridation au cœur des approches de l'anthropologie culturelle. Au patrimoine défini par les idées de pérennité, d'authenticité, d'enracinement dans des temps et des lieux immuables, il oppose, dans un livre théoriquement stimulant et nourri d'exemples concrets convaincants, un patrimoine décentré, en permanence fait et refait par les déplacements, les contacts, les interactions et les échanges entre individus et groupes.

Les conséquences de cette véritable révolution de l'approche anthropologique sont nombreuses, en particulier sur les politiques patrimoniales des Etats et de l'UNESCO, amenées à s'intéresser aux cultures mélangées et à leur extrême diversité, et sur les méthodes et les instruments des spécialistes soumis à un renou-